

# Personalia

## Nachruf Gerhard Fingerlin

Am 26. August 2016 ist Prof. Dr. Gerhard Fingerlin, Hauptkonservator a.D. und langjähriger Referatsleiter der Bodendenkmalpflege in der Außenstelle Freiburg des damaligen Landesdenkmalamts Baden-Württemberg, verstorben. Sein gesamtes Berufsleben stellte Gerhard Fingerlin in den Dienst der Landesarchäologie, mit besonderem Schwerpunkt auf seiner südbadischen Heimat. Darüber hinaus war er ein weit über die Bundeslandsgrenzen hinaus in der Fachwelt anerkannter und geschätzter Kollege, Lehrer und Vorbild.

1937 wurde er als zweites von drei Kindern in eine Buchhändlerfamilie in Lörrach geboren, wo er auch aufwuchs. Nach dem Abitur 1956 begann er ein Studium der Vor- und Frühgeschichte, Klassischen Archäologie und Alten- und Mittleren Ge-



schichte in Basel, Freiburg und München. Studienbegleitend sammelte er Grabungserfahrung auf zahlreichen Ausgrabungen im In- und Ausland und übernahm seine erste Grabungsleitung für die heimische Bodendenkmalpflege während seines Studienaufenthalts an der Freiburger Alma Mater. Nach München zurückgekehrt, wurde er hier 1962 mit dem Thema „Die alamannischen Reihengräberfelder von Güttingen und Merdingen“ bei Joachim Werner promoviert.

1963 trat Gerhard Fingerlin als wissenschaftlicher Assistent in die Dienste des damaligen Staatlichen Amtes für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg ein. 1970 zum Konservator und 1972 zum Oberkonservator befördert, wurde ihm im selben Jahr die Leitung des Referats Bodendenkmalpflege im Regierungsbezirk Freiburg übertragen, die er bis zu seiner Pensionierung 2002, seit 1993 als Hauptkonservator, ausübte.

Während seiner über 40-jährigen Tätigkeit führte er zahlreiche Ausgrabungen an bedeutenden Fundorten durch und sorgte in vorbildlicher Weise für die Veröffentlichung der dort erzielten Forschungsergebnisse. Hierzu gehören das frühromische Legionslager bei Dangstetten am Hochrhein, dessen Entdeckung in den späten 1960er Jahren einer kleinen Sensation gleichkam, ebenso wie die Untersuchungen römischer Zeugnisse sowie großflächiger frühmittelalterlicher Gräberfelder in Südbaden. Für Gerhard Fingerlin waren Wissenschaft und (boden-)denkmalpflegerisches Handeln untrennbar miteinander verbunden, sodass er in einer Tradition steht, die bis heute die baden-württembergische Landesarchäologie kennzeichnet. Hierzu gehörte immer auch die fundierte Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die

Gerhard Fingerlin in den 1990er Jahren als Honorarprofessor an der Universität Freiburg übernahm. Zahlreiche junge Prähistorikerinnen und Prähistoriker profitierten in diesen Jahren von seinem breiten Wissen, das er auf höchstem fachlichem Niveau weitergab. Seine Schülerinnen und Schüler dankten ihm seinen Einsatz und seine altruistische Überlassung attraktiver Objekte und Themen durch eine methodisch wie thematisch breit angelegte Festschrift zu seinem 65. Geburtstag, die seine wissenschaftlichen Schwerpunkte auf das Beste widerspiegelt.

Neben aller persönlichen Begeisterung für die Archäologie war dem Verstorbenen aber wohl bewusst, dass sowohl Denkmalpflege wie Forschung ohne gesellschaftliche Akzeptanz keinen nachhaltigen Bestand haben. Er sah sich deshalb verpflichtet, auch der nichtfachlichen Öffentlichkeit die Forschungsergebnisse der Landesarchäologie zu vermitteln, was er auf vielfältige Art und Weise tat: Er beteiligte sich 1997 maßgeblich an der großen Alamannen-Ausstellung, setzte sich für den Erhalt der römischen Villa von Heitersheim ein und legte zahlreiche Publikationen für ein breites Publikum vor. Als Gründungsmitglied des „Förderkreises Archäologie in Baden e.V.“ war er gerngesehener und -gehörter Vortragsredner.

Zurückhaltend, bescheiden und gänzlich uneitel, was seine eigene Person anging, menschlich und kollegial im tagtäglichen Umgang, aber souverän und entschieden im Auftreten, wenn es um die Sache, seine Sache, die Archäologie, ging – so werden wir Gerhard Fingerlin in Erinnerung behalten und sein fachliches Vermächtnis erhalten und weitergeben.

Prof. Dr. Claus Wolf